

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 32.

Halle a. d. Saale, Freitag den 7. Februar

1879.

Abonnement

für Halle vierteljährig 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; monatlich 1 R. 67 Pf. 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Ronger in Halle.

Inserate

werben für die Spalte ober dem Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition (sowie von fernem) nach Anzeigen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Reclamen in reaktioneller Heile pr. Seite 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Moritzgasse 12.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Postämtern unaußgesetzt angenommen.

Neue Lebenszeichen der Sozialdemokratie.

Bereits über ein Vierteljahr ist das Sozialistengesetz in Wirksamkeit und wenn bei seiner Verabschiedung im Reichstage gesagt wurde, es sei eine Maßregel sonder Gleichen, wir verstanden damit vor der bevorstehenden Katastrophe zu thun, was andere Nationen immer erst nachher gethan hätten, so darf man jetzt ohne alle Uebertriebung sagen, auch die Wirkungen des Gesetzes seien in dieser Weise bisher noch nicht dagewesen; noch nie ist eine feste und stark organisierte Partei, welche gewiß mindestens eine Million fanatischer und thätigster Anhänger zählte, so rasch durch eine friedliche Maßregel von der Tafel der Zeitgeschichte gewischt worden, wie in diesem Falle. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß die äußere Organisation der deutschen Sozialdemokratie gänzlich zerbrochen ist und zwar nicht nur für heute und morgen, sondern, wie der bezeichnende Ausdruck eines ihrer bekannteren Anhänger lautet, für ein Menschenalter. Nach dieser Richtung hin und auch betreffs seiner vollkommen lokalen Fundamente hat das Sozialistengesetz nicht nur alle Erwartungen erfüllt, welche an seinen Erfolg geknüpft wurden, sondern es hat sie eher noch übertroffen.

Nicht ganz so gut sieht es bisher mit dem, was man die „positive“ Bekämpfung der Sozialdemokratie zu nennen pflegt, mit der Anbahnung und Durchführung derjenigen Reformen, welche allen umfährlichen Uebertreibungen die Wurzel im Arbeiterstande abzuschneiden geeignet sind. Es ist zwar mangelhaft in dieser Richtung zu thun versucht worden, und so lobenswerten Tendenzen, wie sie die „Concordia“, der neugegründete Verein von Arbeitgebern und Freunden des Arbeiterstandes zu verfolgen beabsichtigt, kann nur der beste Erfolg gewünscht werden. Aber wer genauer die Zeichen der Zeit verfolgt, wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß die Centralität, welche aus dem Bestirnen des Sozialistengesetzes immer als seine dunkelste Schatten-Partei galt, theilweise eingetreten ist, daß sich in der großen Masse der Bevölkerung eine bedeutliche Neigung zeigt, die zunächst doch nur erzwungene Nähe, welche aus Sozialistengesetz geflossen hat, für den sozialen Frieden selbst zu halten. Die gefährlichste Selbsttäuschung wäre, zeigen neuere Lebenszeichen der Sozialdemokratie, die keinen Zweifel darüber lassen, daß mit ihrer äußeren Organisation nicht zugleich die Partei selbst verschwinden ist. Wir wollen dabei von kleineren Dingen, wie dem jüngst wieder erneuten Versuch in Berlin eine neue Zeitung dieser Richtung herauszugeben, ganz absehen, aber die Reichstagswahl, welche bereits des Erfolges von Dirgers vor wenigen Tagen in Dresden stattgefunden hat, ist denn doch ein sehr bedenkliches und ernstes Symptom. Bekanntlich hat dort der sozialdemokratische Kandidat 5175 Stimmen erhalten, eine an sich schon bedeutende, aber wenn man erwägt, daß die unterdrückte Partei so gut wie gar keine Wahlcapazität hat betreiben können, doppelt bedeutende Zahl. Dem sozialdemokratischen Kandidaten ist es sogar gelungen, in Städtewahl mit seinem vor-

schrittlich-nationaler Seite aufgestellten Mitbewerber zu schlagen. Hierfür fällt allerdings die Hauptstütze auf eine feste, konservative-reactionäre Koalition, welche sich in der zweiten Hauptphase des preussischen Staats gebildet hat und durch ihre förmliche Wählkraft bereits bei den allgemeinen Wahlen des vorjährigen Sommers den Sieg des Sozialdemokraten hindern in dem andern Wahlkreise von Breslau verurtheilte. Auch diesmal hat sie vermischt, gegenüber dem gemeinsamen Gegner in Reih' und Glied mit den übrigen Ordnungsparteien zu marschiren, oder wenn sie dies nicht konnte oder wollte, sich wenigstens der Abstimmung zu enthalten, wie es die Ultramontanen thaten; trotz gänzlicher Ausschließlichkeit hat sie einen eigenen Kandidaten aufgestellt und dadurch die Stimmzahl vermindert.

Abgesehen von diesem besonders ungünstigen Zufalle, dessen Urheber nicht scharf genug getobt werden können, ist aber das Resultat der breslauer Wahl noch immer bezeichnend genug und zeigt, daß ernstliche Nachdenken herbeizurufen. Es ist eine sehr triviale Weisheit, aber es scheint, daß sie nicht oft genug wiederholt werden kann: mit der bloßen Unterdrückung der Sozialdemokratie ist es nicht gethan. Welches es nicht, auf organischem Wege die gerechten Forderungen des Arbeiterstandes zu befriedigen und dem guten Willen, der in dieser Beziehung ja reichlich genug vorhanden ist, praktischen Nachdruck zu geben, dann wird sich am letzten Ende auch das Sozialistengesetz als ein Schlag ins Wasser erweisen und wir wären glücklichlich schlimmer daran, wenn je zuvor.

Politische Uebersicht.

Bei der Neubildung des französischen Kabinetts haben sich noch in der letzten Stunde einige Schwierigkeiten eingestellt, welche die in der gestrigen Beilage gemeldeten Veränderungen betreffen. Darobur hat nämlich die durch die Zerlegung seines Ressorts entstandene Verminderung seiner Befugnisse nicht angenommen, während Fortbau aus persönlicher, nicht aus politischen Rücksichten zurückgetreten ist. Die Neubildung des Kabinetts ist im Allgemeinen recht günstig aufgenommen worden. — Die Votschaffer in Wien und Petersburg, Bogus und Lesko, haben ihre Demission eingereicht; die Votschaffer Saurès, Saint-Vallier und Gallemel-Bacour begeben sich übermorgen auf ihre Posten. Der Votschaffer d'Harcourt bleibt noch einige Zeit in London. — Die halbamtliche „Proc.-Korr.“ resumirt eine Besprechung des in Frankreich vorgegangenen Wechsels in der Präsidentschaft der Republik in folgende Sätze:

Der ganz bedeutame Wechsel in der höchsten Leitung der Republik hat sich mit der größten äußeren Ruhe und Regelmäßigkeit vollzogen und die geplante republikanische Partei glaubt darin einen entscheidenden Beweis der inneren Festigkeit der neuen Verfassung zu finden. Doch kann man sich auch im Hinblick auf die überaus großen Vorgänge dieser ersten Woche der neuen republikanischen Aera nicht verhehlen, daß dieselbe noch größere Proben erheben zu bestehen haben wird. Die ansiehend bevorstehende Begnadigung und Wählerei aller Hellschmer, die dem Romane von 1871 nicht ungewöhnlich den republikanischen Elementen neue Anregung, Ermutigung und Kraft verliehen, — und andererseits die gleichfalls bevorstehende Zurückberufung der parlamentarischen Körperschaften von Versailles nach Paris, dem Einfluß der radikalen Agitation neue Sandbahnen bieten. Es wird sich fragen, ob die bisherige Einigung der gemäßigten Republikaner sich im Laufe dieses Jahres, die daraus erwachsenden Gefahren auf die Dauer zu bewahren. Für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen der Republik nach außen hat der ausdrücklich entschiedene Kundgebene

Entschluß des Präsidentsen Gröb neue Bürgerchaften geben — diesen haben eine weitere thätliche Befähigung in der Vertheilung des Ministers Edouard Dreyfus gefunden, der sich in Folge der bisherigen Leitung der französischen Politik und seiner Stellung auf dem Berliner Congreß eines alleinigen Westens in Europa zu erfreuen hat.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat gestern den Anleihe-Vergewaltigen beraten, für welche Liga durch Darlegung seiner Vortheile eintrat. — Für Bosnien und die Herzegovina hat der Generalstab ein großes Straßennetz ausgearbeitet, das sich aus 7 Hauptstrassen und vielen Nebenstrassen zusammenfassen wird. Mit der Ausführung soll sofort begonnen werden.

In der italienischen Deputirtenkammer legte Depressi vorgestern nochmals die Intentionen der Regierung dar und vertheidigte dieselbe gegen die zahlreichen Angriffe. Die Regierung werde Alles thun, daß das Berliner Protokoll zur frischen Ausführung gelange. Er glaubt, daß die griechische Grenzberichtigungfrage zu einem guten Abschluß kommen werde. Rumänien sei in der That unabhängig geworden; doch sei nothwendig, daß der Artikel des Berliner Vertrags, welcher die Gleichberechtigung der Kulte in Rumänien festsetzt, erfüllt werde. Bezüglich Ägyptens vertheidigt der Minister, daß die italienischen Interessen gewahrt und die Gläubiger des Aegypten bezahlt werden würden; bezüglich Tunis konvenire Italien die Aufrechterhaltung des status quo. — Der König und die Königin von Italien erschienen am Dienstag Abend auf dem Ball in der deutschen Hofkapelle.

Aus dem Orient wird gemeldet, daß die montenegrinisch-türkische Konvention (nach Andern: ein Protokoll) unterzeichnet ist, wonach Spuz am 7. und Podgorizza am 8. d. an Montenegro abgetreten werden. Gleichzeitig erfolgt die Räumung von Dulcigno und der übrigen von den Montenegro besetzten türkischen Gebiete. — Rumänien wird das Fort Arababia nur nach dem Willen der Großmächte räumen und es auf einen Bewahnt von russischer Seite antommen lassen. Die Mächte vermitteln. Es scheint, daß Rumänien, obwohl es in der Beziehung des Forts etwas voreilig gehandelt hat, in dem Heile bestehen bleiben werde. — Die Mächte setzen die Befestigungen des Schipka pass fort; ein Gerücht, daß sie auch Adrianopel befestigen beabsichtigt, sich nicht. Die dortigen Truppenkonzentrationen sind auf Vorbereitungen zur Räumung zurückzuführen. — Die Stadt und der Distrikt von Kobuz sind Besitz von der Türkei am 23. v. M. übergeben worden; die Hüfe bleiben bis zur definitiven Regulirung der Grenze von den Türken besetzt.

Dem afghanischen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Abehung mit vor.

Die Pest in Rußland.

Die in St. Petersburg aus Astrachan eintreffenden offiziellen Telegramme über den Verlauf der Seuche lauten fortwährend besorglich. Neue Erkrankungen kamen nur 2 vor, so daß nach den von der Kaiserin Erkannten 4 Personen gestorben, gegenwärtig noch 5 Kranke dort sind. Die Regierung hat den Lokalbehörden unter größter Verantwortlichkeit die genaueste und selbstthätigste Verwahrung zur Pflicht gemacht und läßt die eingegangenen Depeschen über den Tages-Krankheitszustand ohne jede Modifikation zu publiziren. — St. Petersburg hat künftighin den strengsten Maßregeln gegenüber die Pest auszuweisen. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verfügung, durch welche für die aus dem Schwarzem und dem arabischen Meere kommenden Schiffe eine sieben tägige Quarantäne

und so zogen sie denn Jahre lang unter den fürchterlichsten Entbehrungen und Gefahren langsam nach Norden weiter. Mit jedem neuen Tage hatten sie mit neuen wilden Völkern zu kämpfen, die weder Vordem geben, noch erwarnten, und Jahre lang stand alle Welt gegen sie und sie gegen alle Welt. Es war der Zug der Kinder Israels durch die Wüste, es waren wieder die alten Kämpfe gegen die Amalekiter und Ischabiter und es erhöhte den frommen Glauben der Vörs, daß sie auch in diesem Punkte ihren Vorbildern, den alten Patriarchen aus Moses Zeit gleichen konnten.

Es würde zu weit führen alle die Episoden von verrätherischem Hintergehen und entsetzlichen Schicksalstricken, die sich fortwährend wiederholten, zu erzählen, aber um jenen, für den Vörs in den eigenen Schicksal das zu bereiten, der zwischen dem Vörs und dem Schwarzem noch heute besteht, müssen wir wenigstens eine Episode, die den Grund zu demselben gibt, mittheilen.

Nur nach Ueberwindung des Dromedars hatten die Vörs einen gewissen Peter Kestef, einen Mann von unerschöpflichem Charakter und großer Energie zu ihrem Kommandanten erwählt. Nachdem dieser mit den mächtigsten Kafferbündeln noch langwierigen Gefechten und Malgeräten, Allianzen-Verträge geschlossen, entließ er sich, um so weit wie möglich aus englischen Bereichen zu entkommen, die Dratenberge zu übersteigen und zusammen mit den Häuptern der anderen Emigranten das Territorium von Katal in Besitz zu nehmen. Der Hauptzweck liegen sie vorzüglich in jenen Gegenden zurück, die heute theils zum Dranie-Freistaat, theils zur Transvaal-Republic gehören. Kestef zog mit seinen Kameelen über das Gebirge und langte nach schließlich schwerer Fahrt, unter vielen Entbehrungen und Drangsalen endlich in der Nacht von Katal da an, um etwa heute die Stadt D'Arbat liegt. Dort fand er bereits einige englische Abenteurer, die ihn und seine Leute freundlich begrüßten und mit offenen Armen empfingen, da sie sich längst bei ihrem Heime unter dem Dulus höchst ungemüthlich fühlten, obgleich der König der Zulus, Dingana ihnen bereits früher alles Land zwischen dem Dratenbergen und der See geschenkt hatte, ein Territorium, das für die geringe Bevölkerung viel zu ausgebeutet war, um es benutzen zu können.

Anfang und Ende der Transvaal-Republic in Süd-Afrika.

Vortrag, gehalten in der geographischen Gesellschaft von Prof. L. Gollander.

Die englische Herrschaft mißfiel den Vörs vorzugsweise aus zwei Ursachen, einmal war sie die einer fremden Rasse, andererseits aber ging sie mit den ihnen, wenn auch guten Einrichtungen zu schnell vor, als daß der langsame konservative laische Vörs in gleichem Schritte folgen konnte. Nichtsdestoweniger suchte man sich Anfangs einzurichten und das Neue zu ertragen, bis unerwartete Ereignisse die englischen Maßnahmen so unerträglich machten, daß die Vörs lieber völlige Vernichtung von den wilden Völkern als im Innern riskiren, als länger noch britische Unterthanen bleiben wollten.

Es waren dies jene Verordnungen, welche das Verhältnis der Vörs zu den ihnen umwohnenden eingeborenen Völkern betrafen. Dagegen von Hause aus sehr religiös und wirklich gutvertraut, konnten sie doch niemals die Wahrheit jenes Satzes „Alle Menschen sind Brüder“ begreifen. Der Vörs ist der Ansicht, daß jeder Schwärze eben so gut wie der Weiße arbeiten solle, daß er aber besonders für ihn, den Weißen, arbeiten müsse, denn dazu ist der Schwärze von seinen Gott in die Welt gesetzt, und das fände sich schon deutlich in der Bibel. Es war daher jede Forderung seines Gehens von Wuth erfüllt, als plötzlich am Kaplande Personen auftauchten, die sich Missionäre nannten, und welche die Hottentotten, die damals vorzugsweise die ganze Arbeit verrichteten, um sich verarmten und sie zu unabhängigen Gemeinden verbanden, denen sie gewissermaßen als Häuptlinge vorstanden. Selbstverständlich traten die Hottentotten gern in solche Gemeinden ein, da sie dort wenig oder gar nichts zu arbeiten brauchen und in denen sie gern aufgenommen wurden, wenn sie nur die Taufe, eine für sie vollständig harmlose und unvermeidliche Cerimonie, über sich ergehen ließen. Auf diese Weise verloren die Farmer in wenigen Jahren ihre Hottentotten-Dienerschaft und in wenigen Jahren war das ganze Land mit Anhängern von Franzosen und Südbanden und Vagabunden überfüllt. So schämte man auch diese Verhältnisse waren, und so sehr sie die ganze Gehirns der Vörs in Frage stellten, deren

ganzes wirtschaftliches System auf der Arbeit der Schwarzen beruhte, so wirkten diese doch lange nicht so schlimm als die Sklavenemanzipation, die plötzlich am 1. Dec. 1838, also vor 40 Jahren, von der englischen Regierung decretirt wurde.

Es war gerade mitten in der Weizenperiode, und da nun plötzlich kein Elvare mehr arbeiten wollte, verfaulte und verdorrte das Getreide auf freiem Felde, ja es trat ein vollständiger Stillstand in der ganzen Bevölkerung des Landes ein. Die meisten Vörs wurden dadurch mit einem Schläge ruiniert, und obgleich die Regierung für jeden Elvaren 40 Rth. Sterl. zahlen wollte — ein Preis, den übrigens nur Wenige erzielten — so reichte dies lange nicht hin, den Verlust zu decken, da man damals den Wert eines Elvaren auf 600 Rth. Sterl. veranschlagte.

Die plötzlich freigeordneten Elvaren trieben sich vagabondierend im Lande herum, brachen bald hier, bald dort auf einmaler Feuer ein, und wenn die Vörs sich wegen der großen Entfernung der Gerichtsplätze mit eigener Hand wehren und die Räuber tödten, wurden sie selber vor Gericht geschleppt und auf's Härteste, ja mit dem Tode bestraft.

Dies wurde unerträglich und reizte die Vörs endlich darauf gegen die englische Regierung, daß die Weisten beschloßen, für immer die Städte ihrer Geburt zu verlassen und ein freies Land in jenen weiten großbedeckten Flächen zu suchen, die sich nördlich vom Dranieflusse in ungeheurer Ausdehnung erstreckten.

Der damalige Gouverneur des Kaplandes, General Estroentrom erklärte, daß kein Geld vorhanden sei, welches die Unterthanen Großbritanniens verbindend, das englische Reich zu verlassen und darauf hin zogen etwa 200 Personen unter Führung Hendrick Potgieters über den Draniefluß, da der von Boollus in denselben mündet und wo heute das Diamantland (Griqua-Land-West) sich erstreckt. Langsam entlang des Ufers nach Norden ziehend trafen sie auf noch zahlreichere Familien, die unter Führung von Karl Landmann und Jacobus Luyts aus dem Graaf-Reynet Distrikt und aus Albany ausgemindert waren. Auch diese hatten, nur um der englischen Herrschaft zu entgehen, die alten Wohnsitze ihrer Väter, und ihren eigenen wohnlichen Haus halt verlassen, und zogen nun, gewissermaßen mit verbundenen Augen in ein ihnen vollständig unbekanntes Land, um sich dort eine neue Heimath zu gründen und jene Freiheit zu genießen, die sie im Kaplande nicht erlangen konnten.

Die Menschenfreier sind noch da,
Denn durch mich ist Afrika,
Feind, doch nicht in Europa
Die Menschenfreier sein!

Meteorologische Station.

	5. Febr. 10 U. Nbb.	6. Febr. 8 U. Mrg.
Barometer Millim.	754,64	758,84
Thermometer Celsius	-1,28	-1,28
Rel. Feuchtigk.	89,3%	87,6%
Wind	SE	SE

6 Uhr früh. Das Thermometer hielt sich gestern über dem Gefrierpunkte, das Barometer behauptete seinen Stand bei leichtem Nordost. Vormittags Schnee. Ueber Nacht hat die Temperatur wieder gesunken. Das Thermometer zeigt heute 2 Grad unter 0, auch das Barometer ist über Nacht ein wenig gefallen, sonst keine Veränderung.

Wetter. Der Gewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola. 5. Febr. 8 Uhr morgens. Im mittleren Europa war das Barometer gestiegen und die Temperatur ein wenig gesunken, auf den britischen Inseln war das Barometer gefallen und bei stürmischen Südwinden die Temperatur gestiegen. Das kaltegetriebe war noch im Norden und ein zweites hatte sich wiederum im mittleren Europa. Im Allgemeinen hat das kaltegetriebe in der mittleren Europa noch ein vielfach ab als Nebel, Geparanda - 23 Mill. bedeckt, Petersburg - 17 Schloß still wolten, Moskau - 22 Nord still bedeckt, St. Petersburg - 4 Südwest stark bedeckt, Kiew - 8 Südost mäßig bedeckt, Hamburg - 4 Südost still bedeckt, Berlin - 2 Nordost, leicht bedeckt, Wien - 2 Nordost still bedeckt, Bismarck - 0 still bedeckt, München - 4 still bedeckt, Kassel - 2 Nord leicht bedeckt, Karlsruhe - 1 Südost schwach Regen, Krefeld - 2 Nordost schwach bedeckt, Paris 0 Ost still bedeckt.

* Laut eingegangener Nachrichten aus Magdeburg ist die Gibe von dort bis Torgau, das Eis hat sich unterhalb Magdeburg bereits bei Hohenhausen gelöst; von Rogas bis Sandfurth ist wieder Eisgang und von da bis Güntersberg wieder Eisgang; die Eisdecke ist von 15" bis 20" stark.

* Der Transport über das Eis zwischen Seeland und Jünnen sowie zwischen Seeland und Jünnen dauert fort. Der Transport über das Eis zwischen Seeland und Jünnen dauert fort. Der Transport über das Eis zwischen Seeland und Jünnen dauert fort.

* Herr Dr. v. Schulz in Finthenberg schreibt über ein am 2. d. M. bei Sonnenanfang beobachtetes Söldralichheit: „Es war gegen 7 1/2 Uhr als ich zufällig meinen Blick nach Osten wandte und über der Sonne, an der die Sonne jetzt aufgehoben pflegt, einen hochartigen Strahlenbüschel bemerkte, der fast senkrecht am Horizonte aufstieg, und als ein durch seine Seltsamkeit sich scharf abgrenzender Kegel erschien. Binnen kürzester Zeit veränderte er die orangearbene, durch die scharfen Strahlen erhellte Sphäre ganz bedeutend und nach Verlauf von ungefähr 2-3 Minuten erschien am Fuße des Kegels die Kumpen der aufgehenden Sonne, jedoch nicht als schwarze Kreisform, sondern mit mehr wellenförmiger Grenzlinie. Die demnach über den Horizont vollständig heraustratende Sonne von feuerfarbigem Aussehen bildete eine sehr große, aber nicht völlig runde Kugel und zeigte an den Rändern mehr oder weniger Ausfaltungen, Erhöhungen und Vertiefungen. Auch waren die Ränder von ihr weissen geringeren Wellenlinie als der Kern. Am Laufe der nächsten vier Minuten veränderten die dunkleren Ränder mehr und mehr, der Kern wurde heller und heller, bis er endlich als Sonne in gewöhnlicher Größe und von gewöhnlichen Aussehen erschien. Während dieser ganzen Zeit und auch jetzt noch nach der Strahlen und Lichtgel in ungeschwinder Größe und Schönheit sichtbar. Der Kern wurde allmählich schwächer und kürzer zu werden, und bald war er ganz verschwunden.“ Bemerkenswerth dabei war, daß der Himmel gleichzeitig in zwei scharf begrenzte Hälften geteilt war, eine heller und eine obere dunklere Hälfte.

Provinzial-Nachrichten.

IX. **Zuhl.** 4. Febr. Im Norden der Stadt Zuhl, etwa eine gute Meile entfernt, liegt das Dorf Eidersbach, unmittelbar am Fuße des Zentralhofs des Thüringerwaldgebirges. Dasselbe wurde im Jahre 1708 vom damaligen kurfürstlichen von Sachsen angelegt und eine kleine Kolonie von Weichern aus Friedrichroda jenseits des Waldes bald verlegt, um der Wecherei der Stadt Zuhl nützlich zu sein. Von der Lage dieses außerordentlich freundlich gelegenen Dorfes befindet sich eine kleine Weise unmittelbar am Waldesfuß, nach hiesiger Sprachweise genannt „das Schwebenweiße“. Nur ganz inoffiziell mußte man von dieser Weise, daß im dreißigjährigen Kriege ein Zusammenstoß zwischen den Kaiserlichen (kroatischen Infanterie) und den Schweben stattgefunden. Durch einen Unfall hat die Sage in der That ist es gegenwärtig kaum möglich. Mein Weis ist von mir gelassen!

Wrs. Hagelwold ist ihren Sohn stark und leicht an. „Gefahren, zuerst mit Dir und dann gelassen von Dir.“ „Genauso!“ Es war Alles ein Mißverständnis - unsere ganze Heirat. Während des vergangenen Jahres ist mein Leben eine unangenehme Arbeit, eine verzelebende Hilfe gewesen. Wir waren in keiner Weise für einander geeignet. Sie heiratete mich, um von Ihnen sorgfältigen Vermanden frei zu werden, zu keinem anderen Zwecke, das glaube ich ganz frei. Aber das hieß der Schluß entziehen, um an der Gargybis Schiffbruch zu erleiden. Dieser sorgfältige Mutter pflegte sie eine Ziergarte zu nennen - er hatte Rechte. Zuerst tönte sie gegen die Abgeschlossenheit, in der ich sie hielt; zuletzt war sie verzweifelt zornig, weil ich unsere Verbindung nicht öffentlich anerkennen wollte. Sie wurde meiner müde, dachte ich und meiner Liebe - sie schenkte sich vielleicht wieder nach ihren Moorländern - Gott allein weiß! Sie färbte sich ab - sie wurde elend. Ihr wildes Temperament, ihre heftigen Ausbrüche machten mich zuweilen für ihre Vernunft zittern. Ich bin mir dessen bewußt, daß ich mich gegen sie nicht betragen habe, wie ich es sollte. Es gab Seiten zwischen uns, an die nur zu denken ich schandere. Ich wurde eifersüchtig, heftig, unvernünftig eifersüchtig gegen mich, gegen ihre Lehrer, ihren Schöpfung, die Fremden, welche sich gegen mich aufzutraten, heftige sie in Paris unsere Wohnung in Brand, weil ich nicht ins Schauspiel führen wollte - ins Schauspiel, wo andere Männer sie mit Blicken verschlangen, die mich zur Raserei trieben! ins Schauspiel, in welchem sie immer alle Ränder vergaß, auch ihren Gatten; wo alle Leidenstöße ihrer Vater erwahten; wofin sie es so gewaltig zog, wie ein Wasserwirbel einen Strohhalm verschlingt! Ich verbot ihr, ein Theater zu betreten, und der Erfolg war, daß sie mir das Dach über dem Haupte abzubrechen versuchte und dann sich verließ in einem Mißthörsen in das nächste Schauspielhaus begab und dort sich durch ein sinnfälliges Drama, mit Mienenspiel an ihrer Seite, als mit ihrem Wächern!

im jüngst verflochten Verste bei Gelegenheit eines Strohlochs ihre Beiligung gefunden. Es fanden Holzhaber die ihrer Arbeit 11 erhaltene sehr wohl erhaltene Holzbohle, 2) einen sinnfälligen eisernen Reiterpferd mit Eisen und Schmalte in Joganenst-S-Korn und endlich 3) ein Vitrolenohls mit ausgehohltem Holz, Nadelohls-Schmalte. Diese Beiligung haben an einer durcheinan trockenen Stelle gelagert, sind nur mit einem ganz leichten, palmarinartigen Anstrich versehen und bemerkt sich wohlthätig zu erhalten, doch ist es in der Holzbohle sehr genau erkennen kann, daß die Spitze derselben einst abgebrochen, von einem minder geschickten Schmied ausgezert und neu ausgeputzt ward. Die Schienen oder Hölzer sind zwar in ungleicher Länge abgebrochen, dagegen ist der viereckige Ring, womit dieselben an dem Schafte befestigt waren, sehr wohl erhalten. Es ist hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. Nach unser kleines Stückchen Land, das am 24. d. M. in Verenburg benannt worden, ist bereits etwa 70 Mitglieder zählt. Jeder arme Reisende empfängt ein Ortsgeld von 10 Pf. wenn er sich zu legitimieren vermag, und die Kunde von dieser Einrichtung muß schon manchen arbeitslosen Erfolg abgesehen haben, uns die Ehre seines Besuches zu spenden, denn die Abnahme des Bettelumlages macht sich ertretlicher Weise bemerkbar.

* **Verenburg.** 5. Febr. Nach unser kleines Stückchen Land, das am 24. d. M. in Verenburg benannt worden, ist bereits etwa 70 Mitglieder zählt. Jeder arme Reisende empfängt ein Ortsgeld von 10 Pf. wenn er sich zu legitimieren vermag, und die Kunde von dieser Einrichtung muß schon manchen arbeitslosen Erfolg abgesehen haben, uns die Ehre seines Besuches zu spenden, denn die Abnahme des Bettelumlages macht sich ertretlicher Weise bemerkbar.

* **Verenburg.** 5. Febr. Nach unser kleines Stückchen Land, das am 24. d. M. in Verenburg benannt worden, ist bereits etwa 70 Mitglieder zählt. Jeder arme Reisende empfängt ein Ortsgeld von 10 Pf. wenn er sich zu legitimieren vermag, und die Kunde von dieser Einrichtung muß schon manchen arbeitslosen Erfolg abgesehen haben, uns die Ehre seines Besuches zu spenden, denn die Abnahme des Bettelumlages macht sich ertretlicher Weise bemerkbar.

* **Verenburg.** 5. Febr. Nach unser kleines Stückchen Land, das am 24. d. M. in Verenburg benannt worden, ist bereits etwa 70 Mitglieder zählt. Jeder arme Reisende empfängt ein Ortsgeld von 10 Pf. wenn er sich zu legitimieren vermag, und die Kunde von dieser Einrichtung muß schon manchen arbeitslosen Erfolg abgesehen haben, uns die Ehre seines Besuches zu spenden, denn die Abnahme des Bettelumlages macht sich ertretlicher Weise bemerkbar.

* **Verenburg.** 5. Febr. Nach unser kleines Stückchen Land, das am 24. d. M. in Verenburg benannt worden, ist bereits etwa 70 Mitglieder zählt. Jeder arme Reisende empfängt ein Ortsgeld von 10 Pf. wenn er sich zu legitimieren vermag, und die Kunde von dieser Einrichtung muß schon manchen arbeitslosen Erfolg abgesehen haben, uns die Ehre seines Besuches zu spenden, denn die Abnahme des Bettelumlages macht sich ertretlicher Weise bemerkbar.

* **Verenburg.** 5. Febr. Nach unser kleines Stückchen Land, das am 24. d. M. in Verenburg benannt worden, ist bereits etwa 70 Mitglieder zählt. Jeder arme Reisende empfängt ein Ortsgeld von 10 Pf. wenn er sich zu legitimieren vermag, und die Kunde von dieser Einrichtung muß schon manchen arbeitslosen Erfolg abgesehen haben, uns die Ehre seines Besuches zu spenden, denn die Abnahme des Bettelumlages macht sich ertretlicher Weise bemerkbar.

* **Verenburg.** 5. Febr. Nach unser kleines Stückchen Land, das am 24. d. M. in Verenburg benannt worden, ist bereits etwa 70 Mitglieder zählt. Jeder arme Reisende empfängt ein Ortsgeld von 10 Pf. wenn er sich zu legitimieren vermag, und die Kunde von dieser Einrichtung muß schon manchen arbeitslosen Erfolg abgesehen haben, uns die Ehre seines Besuches zu spenden, denn die Abnahme des Bettelumlages macht sich ertretlicher Weise bemerkbar.

* **Verenburg.** 5. Febr. Nach unser kleines Stückchen Land, das am 24. d. M. in Verenburg benannt worden, ist bereits etwa 70 Mitglieder zählt. Jeder arme Reisende empfängt ein Ortsgeld von 10 Pf. wenn er sich zu legitimieren vermag, und die Kunde von dieser Einrichtung muß schon manchen arbeitslosen Erfolg abgesehen haben, uns die Ehre seines Besuches zu spenden, denn die Abnahme des Bettelumlages macht sich ertretlicher Weise bemerkbar.

* **Verenburg.** 5. Febr. Nach unser kleines Stückchen Land, das am 24. d. M. in Verenburg benannt worden, ist bereits etwa 70 Mitglieder zählt. Jeder arme Reisende empfängt ein Ortsgeld von 10 Pf. wenn er sich zu legitimieren vermag, und die Kunde von dieser Einrichtung muß schon manchen arbeitslosen Erfolg abgesehen haben, uns die Ehre seines Besuches zu spenden, denn die Abnahme des Bettelumlages macht sich ertretlicher Weise bemerkbar.

* **Verenburg.** 5. Febr. Nach unser kleines Stückchen Land, das am 24. d. M. in Verenburg benannt worden, ist bereits etwa 70 Mitglieder zählt. Jeder arme Reisende empfängt ein Ortsgeld von 10 Pf. wenn er sich zu legitimieren vermag, und die Kunde von dieser Einrichtung muß schon manchen arbeitslosen Erfolg abgesehen haben, uns die Ehre seines Besuches zu spenden, denn die Abnahme des Bettelumlages macht sich ertretlicher Weise bemerkbar.

(Fernerward gesehen worden und äußerst frech aufgetreten sein. Seine erungene Freiheit hat er gleich dazu verwendet, einem Oberbürger ein doppeltso großes Gewehr zu stellen.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

Wunderpfeil.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

Vermischtes.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

Wasserlands-Nachrichten.

* **Verenburg.** 5. Febr. In Seeraplan land am Freitag der Reichthümer Kaufmann Kerl in einem Schmeim-Verfahren. Das Verurtheilte wird hierunter wohlthätig, daß hier wohlthätig Sieger und Besiegter, ein Infanterist und ein Kavallerist, wenigstens deren Waffen, ihre lange Ruhe gefunden hatten.

